

Dienstag, 3. März 2020

# Thurgauer Kultur

## Sie bringt Tagebücher ans Licht

Die Kunsthistorikerin Tildy Hanhart hat die umfangreichen Notizen des Diessenhofer Künstlers Carl Roesch transkribiert.

Dieter Langhart

Sie waren einst Nachbarn in Diessenhofen: der Künstler Carl Roesch (1884-1979) und die junge Tildy Hanhart (\*1942) auf dem elterlichen Bauernhof. Sie erinnert sich gut an ihn, und seit Jahren widmet sie ihm viel Zeit. Jetzt empfängt sie in ihrer Wohnung in Oerlikon, auf dem Tisch stehen erst Gläser und Wasser, bald aber liegen da drei, vier von Hand geschriebene Hefte.

Sorgsam blättert Tildy Hanhart in einem der Arbeitsbücher. Für die Kunsthistorikerin sind sie der Schlüssel zum Künstler Carl Roesch. Sie hat einige transkribiert, liest an Lesungen daraus und erzählt dazu; die nächste ist übermorgen in Ittingen.

### Stets sah sie bei Roesch die Landschaft

Wenn Tildy Hanhart im Garten war, sah sie – über die Stadtmauer hinweg – den Künstler in seinem weissen Mantel. In der elterlichen Stube hing ein Aquarell, Roeschs Hochzeitsgeschenk an die Eltern, denn der Vater aquarellierte in seiner freien Zeit. «Ich bin gern in der Landwirtschaft aufgewachsen», sagt Tildy Hanhart. «Wir vier Schwestern hatten klare Aufgaben: Haushalt, Putzen, Garten, Feldarbeit.» An der Kantonschule in Schaffhausen hatte sie einen guten Zeichenlehrer, den Künstler Werner Schaad. Nach der Matura sah Tildy Hanhart eine Ausstellung Roeschs, studierte Kunstgeschichte im Nebenfach – promoviert hat sie in Germanistik.

Sie wurde Lehrerin, verdiente sich nebenbei ein Sackgeld als Journalistin bei den «Schaffhauser Nachrichten» und konnte so



Tildy Hanhart hofft, dass Carl Roeschs Tagebücher allen zugänglich gemacht werden. Bild: Dieter Langhart

«Carl Roesch war zwar eine Künstlerpersönlichkeit, aber oft unsicher.»

**Tildy Hanhart**  
Kunsthistorikerin und  
Carl-Roesch-Expertin

umsonst in Kunstausstellungen. «Carl Roesch faszinierte mich», sagt sie, «er konnte die Landschaft, die ich kannte, mit seinem Künstlerauge sichtbar machen. Auch in seinen abstrakten Bildern erkenne ich die Landschaft.» Das Lokale, das Nahe ist ihr wichtig, denn «was Gültigkeit hat, kann überall sein». Ihr Schulkamerad Erich Brändle ging bei den Roeschs ein und aus, wurde später Künstler und Kunstlehrer, riet Tildy Hanhart, über Kunst zu schreiben. Oft schrieb sie über junge, unbekannte Künstler und suchte das intensive Gespräch mit ihnen. Einer von ihnen war der Eschener Richard Tisserand, inzwischen Kurator des Kunstraums Kreuzlingen.

### Suchender Roesch und engagierte Hanhart

Tildy Hanhart nahm Kontakt auf mit dem Thurgauer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger Albert Knoepfli, und Urs Roesch, einziger Neffe Carl Ro-

eschs, übergab Tildy Hanhart einige der handgeschriebenen Hefte. Sie hat inzwischen fünf- undzwanzig der Arbeitsbücher aus der Zeit von 1918 bis 1972 transkribiert – viel Arbeit im Auftrag der Carl und Margrit Roesch-Stiftung, die den Nachlass wissenschaftlich aufarbeitet und zugänglich macht.

«Auch Roesch suchte», sagt Hanhart. «Er war zwar eine Künstlerpersönlichkeit, aber oft unsicher.» Eindrücklich seien die Schilderungen seiner Reisen: zu den Mosaiken in San Marco; immer wieder nach Paris mit dem «Problem Picasso», das ihn nicht losliess; nach Basel, Zürich, Luzern, wo er sich Schweizer Künstler ansah. «Carl Roesch hat in seiner Kunst stets den Bezug zum Leben behalten wollen.»

Tildy Hanhart hat eine zweite Seele: eine politische, engagierte Seele. Sie war dreissig Jahre für die Kommunikation beim HEKS zuständig und reiste viel, hat das Weltgeschehen miterlebt. Sie teilt Max Frischs Überzeugung, dass sich alles im Menschen entscheide; sie wollte «nie an der Sonne liegen»; sie schreibt der NZZ bisweilen harsche Leserbriefe; sie freut sich über die kritische Jugend von heute und nimmt jeden Tag als Abenteuer wahr. Und sie hofft, dass einst eine Publikation Carl Roeschs Tagebücher allen zugänglich machen wird. Tildy Hanharts Wunsch an die Welt? «Dass wir ehrlich den Frieden suchen.»

### Hinweis

Do, 5.3., 19 Uhr, Kartause Ittingen: Tildy Hanhart liest aus Carl Roeschs Tagebüchern und kommentiert sie.